

Podiumsdiskussion über Bildungspolitik mit Wissenschaftsministerin Svenja Schulze in der Geistschule

Münster - In den letzten Jahrzehnten herrschte in der NRW-Schulpolitik Krieg. „Und dieser Grabenkampf um Strukturen muss endlich aufhören“, sagte die Wissenschaftsministerin Svenja Schulze gestern in der Geistschule. Mit dem Schulkonsens wurde 2011 Frieden geschlossen, aber mit Worten geschossen wurde gestern trotzdem noch. Und zwar links von den Piraten und rechts von den Linken.

Von Marie Rövekamp

Angefangen bei dem Thema „Bildungsgerechtigkeit“. In weniger als in der erlaubten Redezeit von maximal drei Minuten listete Svenja Schulze die Erfolge von Rot-Grün auf: Ausbau von Kita-Plätzen, wohnortnahe Grundschulen und Abschaffung der Studiengebühren. Deckung bekam sie dabei vom CDU-Landtagskandidaten Thomas Sternberg: „Man kann der SPD bei vielem einen Vorwurf machen, aber eine Abhängigkeit der Bildung von der Herkunft, wollten sie immer mindern.“

Sagel kritisiert "Schulnonsens"

Das sah Rüdiger Sagel von den Linken ganz anders. In NRW gebe es nach wie vor die schlechteste U3-Betreuung, und zum Thema Schulkonsens sagte er: „Das ist kein Schulkonsens, sondern ein Schulnonsens.“ Die Piratin Monika Pieper lud ihre Munition noch nach. Ihre Partei wolle nicht nur eine gebührenfreie Kita, sondern eine insgesamt gebührenfreie Bildung. Und eine einzige Schule für alle.

Piratin Pieper fordert Abschaffung der Regelschule

Auch beim Thema „Inklusion“ waren die Fronten verhärtet. SPD, Grüne und CDU sprachen sich für eine langsame Eingliederung behinderter Kinder in die Regelschulen aus und kündigten in diesem Zuge eine Fortbildungsinitiative für Lehrerinnen und Lehrer an. Für Rüdiger Sagel nicht genug. Es müsse mehr Personal geben, kleinere Lerngruppen und eine bessere Ausstattung. Monika Pieper stimmte zu und sagte: „Den Zustand haben wir bereits in den Förderschulen. Also schaffen wir die Regelschule am besten ab und bringen alle dorthin.“

"Jahrzehnte durch Systemdebatte verpasst"

In einem waren sich alle einig: Es wurden in der Bildungspolitik lange Zeit Fehler gemacht. Unter anderem gestand Prof. Dr. Thomas Sternberg: „Wir haben wegen der Systemdebatte Jahrzehnte verpasst“. Dies solle mit mehr Gesamtschulen und dem Modellversuch der Sekundarschulen in den nächsten elf Jahren korrigiert werden. Wieder griff die Linke an: „Bis 2023 werden die völlig überalterten Schulsysteme aber weiter zementiert. Der Schulkonsens war lediglich eine Wahlkampftechnik“. Svenja Schulze schüttelte nur den Kopf. Bis zur Wahl am 13. Mai wird es bestimmt keinen Waffenstillstand geben.

